



TRAINING & Co.

Doris Lötscher

Der effektive Einsatz von
Körperbändern

Bettina Stemmler

Imaginäre Monster

HUNDELEBEN

Steffi Krause

SommerSpezial: Tipps für
die heiße Jahreszeit

Erfahrungsberichte

Mit dem Hundebuggy
„on Tour“

FIT & GESUND

Martina Flocken

Amputation: Auf drei Bei-
nen glücklich durchs Leben

Eike Martin

Tierakupunktur in der täg-
lichen Praxis - Teil 2

NACHGEDACHT

Clarissa Mayer-Trommer

Wenn ich ein Hund wäre ...
Teil 2

Karin Immler

Von knurrenden Hunden
und mangelndem Respekt

Körperbänder – das Wundermittel aus der Tellington Touch Methode

EIN ZAPPELIGER HUND BERUHIGT SICH, KURZ NACHDEM ER EINE EINFACHE BANDAGE UM DEN KÖRPER GEWICKELT BEKOMMEN HAT UND LEGT SICH HIN. DIE ÄNGSTLICHE HÜNDIN SCHAFFT ZUM ERSTEN MAL MIT HILFE DER BANDAGE DEN WEG ÜBER EIN SCHMALES BRETT. SOLCHE UND ÄHNLICHE SZENEN SEHEN WIR IN UNSEREN TRAININGS IMMER WIEDER. UND DOCH, ES IST JEDES MAL EINDRÜCKLICH UND UNSER STAUNEN NIMMT AUCH NACH JAHRELANGER ERFAHRUNG NICHT AB.

Halbe Bandage
Foto: Astrid Abgottspon

Seit über 30 Jahren wenden wir die Körperbandagen an. Sie sind Bestandteil der Tellington Methode. Diese beruht auf dem Wissen, dass körperliches und emotionales Gleichgewicht voneinander abhängen und gegenseitig beeinflusst werden können. Was so einfach klingt, ist ein eigentlicher Meilenstein im Verständnis von Verhalten, Emotionen und Körperbewusstsein. Es bedeutet nämlich nichts geringeres, als dass über Berührungen und über Bewegungen auf das Verhalten Einfluss genommen werden und im Gegenzug, Verhalten seinen Ursprung ursächlich in körper-

lichen Schwierigkeiten haben kann. Glücklicherweise hat sich diese Erkenntnis an den meisten Orten etabliert und viele Hunde profitieren heute von unterschiedlichen Körpertherapien: die klassische Hundephysiotherapie, Shiatsu, Osteopathie, Akupunktur, Massagen um nur einige zu nennen.

Das Körperband nun kann aus sensorischer Sicht betrachtet und seine Wirkung erklärt werden. Kathy Cascade, eine Tellington Touch Instruktorin hat darüber geforscht und geschrieben.



Die Ganzkörperbandage in unterschiedlichen Varianten
Foto: Astrid Abgottspon

Im Wesentlichen ist der Bereich der taktilen Wahrnehmung und des propriozeptiven Systems daran beteiligt. Dies sind Systeme, die den Hunden ermöglichen, äußere Reize wie Berührung, Temperatur, Vibration und Druck im Körper wahrzunehmen und ihre Position im Raum wahrzunehmen. Diese Informationen werden mit Hilfe von Rezeptoren, die unter der Haut liegen, im Nervensystem via Rückenmark und Gehirn weiter verarbeitet und es entsteht ein eigentlicher Informationsfluss von äußerem Reiz zu innerer Verarbeitung.

Durch das Körperband können bestimmte Regionen des Hundes besonders angesprochen werden, um diese Prozesse in Gang zu setzen. Besonders interessant ist auch das Verbinden verschiedener Regionen miteinander und ein speziell guter Effekt entsteht dann, wenn die Hunde sich langsam und gezielt bewegen.

In der Praxis nun hilft das Körperband in unterschiedlichen Situa-

onen. Durch das Verbessern der Haltung, Bewegung und Koordination der Hunde, kann es zu großen Entwicklungsschritten in Bezug auf Selbstvertrauen, Selbstkontrolle und Selbstsicherheit kommen.

DIE KÖRPERBÄNDER HELFEN KONKRET BEI

- » Emotionalen Spannungen, diese zu lösen
- » Nervosität/Ängstlichkeit, Vertrauen aufzubauen
- » Gewitter/Feuerwerksgeräuschen, zu entspannen
- » Gesundheitlichen Problemen wie Arthrose etc., die Schmerzen zu reduzieren
- » Tierarztbesuchen, die Aufregung zu verkleinern
- » Vorbereitung für Agility und Sport, die Leistung zu steigern
- » Konzentrations-, Denk- und Lernschwächen, die Fähigkeiten zu steigern

Die halbe Bandage

Dies ist die Einstiegsbandage. Sie bringt Bewusstheit in den vorderen Bereich des Hundes und gleichzeitig zeigen sich auch Wirkungen auf die Hinterbeine, obwohl diese gar nicht einbandagiert sind. Diese Form akzeptieren die meisten Hunde ganz gut und sie ist Ausgangslage für weitere Anwendungen. Kennzeichnend für diese Bandage ist die Überkreuzung über den Schultern und unter dem Bauch. Diese Überkreuzung treffen wir immer wieder an und es scheint ein besonders wirkungsvolles Element zu sein, um den Hund in seiner Ganzheit anzusprechen.

Die ganze Bandage

Wenn die Hündin schon mit der halben Bandage vertraut ist und sie gerne trägt, können wir beginnen, auch die Hinterbeine mit einzubeziehen. Dadurch entsteht nochmals eine größere Reiz-Intensität. Es gibt grundsätzlich kein Besser oder Schlechter für die eine oder andere

Bandage. Es gilt, die größtmögliche individuelle Wirkung heraus zu finden. Das kann manchmal einer echten Forschungsaufgabe gleichen. Oft braucht es auch im Laufe der Zeit eine Anpassung der geeigneten Bandagen. In Einzelfällen ist jedoch eine Form des Bandagierens immer wieder das Beste.

Die Körperteil-Bandage

Diese spezielle Bandage hilft sehr gezielt, das Bewusstsein in einer Gliedmasse zu erhöhen. Sie unterstützt bei lateralen Schwierigkeiten, wenn eine Gliedmasse verloren wurde und bei unbalancierten Hunden.

Die Kopf-Bandage

Sie wird liebevoll auch als Denkmütze bezeichnet. Erstaunlicherweise mögen sie viele Hunde und werden dadurch ruhig und entspannt. Sie kommt bei Hunden zum Einsatz, die zwischen den Ohren oder in den Kiefergelenken verspannt sind.

Selber ausprobieren:

Vorgehensweise und Vorsichtsmassnahmen

Beginnen Sie mit viel Ruhe und Sicherheit. Wenn Sie Gelegenheit haben, üben Sie zuerst an einem Stofftier.

Beginnen Sie mit einer einfachen, halben Bandage.

Benutzen Sie eine Windsicherheitsnadel um die Bandage am Schluss zusammen zu führen und zu stabilisieren. Achten Sie darauf, dass diese nicht auf der Wirbelsäule liegt und auch sonst nicht scheuert.

Beobachten Sie ihre Hündin immer genau, wie sie auf die Bandage reagiert. Im Zweifelsfall entfernen sie die Bandage lieber früher als später. Die Wirkung der Bandage hält auch dann noch an, wenn sie schon nicht mehr um den Hund gewickelt ist.

Motivieren Sie ihre Hündin, mit der Bandage im ruhigen Schritt zu gehen oder sogar einfache Hindernisse zu machen.

Die Bandage soll gut sitzen, damit sie nicht verrutscht, aber unter kei-

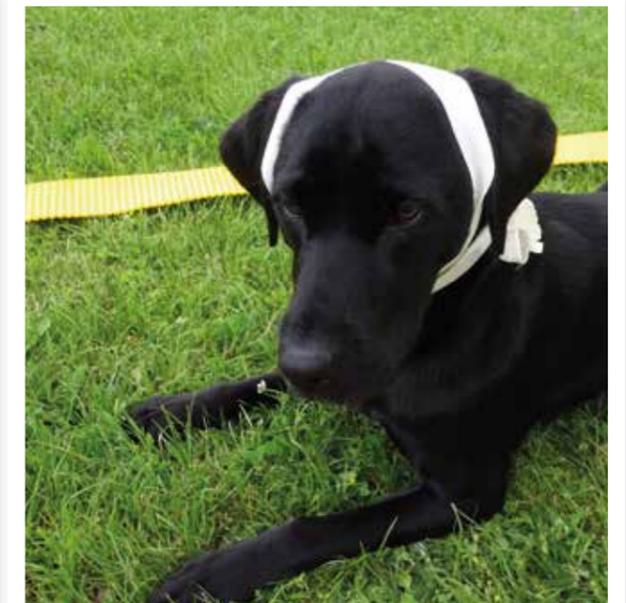
nen Umständen einschneiden. Die Fellbeschaffenheit Ihres Hundes spielt dabei eine wichtige Rolle.

Wählen Sie die Verweildauer entsprechend den Reaktionen Ihrer Hündin. Wird oder bleibt sie entspannt, können sie die Bandage bis zu 20 Minuten oder länger belassen. Beginnt die Hündin Stresszeichen zu zeigen, entfernen Sie die Bandage und versuchen Sie es beim nächsten Mal mit einer kürzeren Zeit.

Eine Fallgeschichte

Pico ist ein lebensfroher 4 jähriger Border-Collie-Rüde. Durch seine blitzschnellen aber unkoordinierten Bewegungen zeigte er in seinem geliebten Agility-Sport zwar tolle Leistungen, aber auch immer Flüchtigkeitsfehler.

Mit Hilfe der halben Bandage konnte Pico schon bald seine Beine besser einzeln positionieren. Mit Hilfe von langsamen Bewegungen über einfache und niedere Hindernisse wie ein Brett, ein Hunde-Cavaletti, eine Lei-



„Denkmütze“ in unterschiedlichen Varianten
Foto: Astrid Abgottspon



Ganzkörper Bandage, Ansicht von oben
Foto: Astrid Abgottspon

ter konnte seine Halterin die Bewegungsmuster von Pico dahingehend positiv beeinflussen, dass er einen fließenderen Gang entwickelte.

Als nächstes bekam Pico die ganze Bandage und die Halterin arbeitete mit ihm auch in der Biegung. Sie lief langsame Kurven mit und ohne Hindernissen. Die Fortschritte waren erstaunlich. Selbst Aussenstehende erkannten seine neu gewonnene Ruhe; sowohl im Gesamten wie auch in seinen Bewegungen.

Sehr gespannt waren wir alle, wie sich die Arbeit im Agility-Parcours auswirken würde (im Parcours selbstverständlich ohne Bandage). Es kam, wie wir uns erhofften. Pico war einerseits konzentrierter und andererseits noch geschickter, was sich in den Sprüngen am deutlichsten manifestierte. Flüchtigkeitsfehler unterliefen ihm nur noch ganz selten und seine Freude war ungebremsst.

In der Zwischenzeit trägt Pico die Bandage als Vorbereitung auf die Trainings oder Wettkämpfe. Beim warm-up zieht die Halterin die Bandage an, macht ein paar einfache Bewegungsübungen und danach

folgt das eigentliche Aufwärmen. Hat Pico ein wirklich hartes Training hinter sich, unterstützt ihn die Bandage auch bei der Erholung.

Die Freude auf allen Seiten ist groß.



Vorderbein Bandage
Foto: Astrid Abgottspon

ZUR PERSON

Doris Lötscher ist lizenzierte Tellington Touch Practitionerin II und arbeitet in eigener Praxis in Sursee/Schweiz mit Menschen und Tieren als Akupunkteurin.

Mit viel Begeisterung unterrichtet sie Hundehalter*innen in Tellington Touch. „Weil es einfach zu lernen ist, so große Wirkung zeigt und ein unglaubliches Geschenk an die Beziehung zwischen Mensch und Tier ist.“, so Doris.

Auf ihrem Hof lebt sie mit Partnerin, Eseln, Schafen und Katzen in großer Verbundenheit mit natürlichen Rhythmen und Zyklen und beherbergt gelegentlich Ferienhunde „Damit ich meine Nase immer wieder mal in ein hündisches Fell stecken kann.“



Doris Lötscher und „Spiky“
Foto: Susan Felchlin

Homepage: www.dorisoetscher.ch

Anzeige

Webinare für Hundetrainer und -freunde

Weiterbildung bei dir zu Hause am Bildschirm mit hochkarätigen ReferentInnen aus Europa und Übersee!

Kennenlern-Angebot

Wir offerieren dir 30% Rabatt auf dein erstes Webinar! Dazu bitte den folgenden Code beim Bezahlen eingeben:

9f228

Bei Fragen zu unserem Angebot stehen wir dir jederzeit gerne zur Verfügung.



www.dog-ibox.com

support@dog-ibox.com

